



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, den 19. Januar 1887.

Nr. 29.

Deutschland.

Berlin, 18. Januar. Der Kaiser arbeitete heute mit dem Chef des Militärkabinetts und dem Chef der Admiralität. Um 1 Uhr Nachmittags begab der Kaiser, in Begleitung des Flügel Adjutanten Oberstleutnants von Blossen, sich ins königliche Schloss, um dort als Oberhaupt des Ordens vom Schwarzen Adler die hier anwesenden kapitelfähigen Ritter zur Aufnahme neuer Mitglieder (des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg und der Generale von Pape und von Dornitz) und zur Abhaltung eines Kapitels um sich zu versammeln. Dem Aufnahme-Akte wohnten die obersten Hof-, die Ober Hof- und die Hof-Chargen, der Vize-Präsident des Staatsministeriums, die Generale der Infanterie und der Kavallerie, die Staatsminister, die General-Lieutenants, die Wirkl. Geh. Räte, die General Adjutanten, die Generale à la suite und die Flügel-Adjutanten, der Geh. Kabinetsrath und das Gefolge der königlichen Prinzen bei. Nach Beendigung des Aufnahme-Aktes verließ der Kaiser den Ritteraal und begab sich mit den Ritters zur Abhaltung des Ordenskapitels nach der Schwarzen Adlerskammer, deren Thür dann geschlossen wurde. Nach Beendigung des Kapitels kehrte der Kaiser nach dem königlichen Palais zurück. Dort findet Nachmittags 5 Uhr ein großes Festdiner statt. Vor demselben hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Staatssekretär Grafen Bismarck.

Bereits aus vielen Wählkreisen liegen die erfreulichsten Mittheilungen über eine große Kampferntschlossenheit und eine außerordentliche Mäßigkeit der reichsfreundlichen Parteien vor. Insbesondere verdient hervorgehoben zu werden, daß in Rudolstadt bereits die Nationalliberalen sich mit den Konservativen dahin geeinigt haben, den Statthalter Hohenzollern in Berlin, den Schöpfer der berühmten Berliner Kanalkation und Bruder und Genossenschaftsmitglied des früheren Finanzministers Hohenzollern, als gemeinsamen Reichstagskandidaten gegen den deutschfeindlichen Amtsgewalt Hoffmann, den bisherigen zweiten Vizepräsidenten des Reichstages — einen gänzlich unbekannten Herrn — aufzustellen. Die Wahl ist eine um so glücklichere, als hier gerade die Interessen der Arbeiter im Reichstage höchst mangelhaft vertreten waren. Herr Bauers Hof-

brecht, der Vorsitzende des hiesigen Architekten-Vereins, ist eine anerkannt tüchtige Kraft. Ueber die letzte Abstimmung im Reichstage und die Nothwendigkeit der Auflösung hat sich übrigens Kaiser Wilhelm beim gestrigen Empfang des Präsidiums des Herrenhauses äußerst lebhaft ausgesprochen. Er hat betont, daß die Bewilligung auf drei Jahre ihm militärisch gar nichts nütze und daß er nicht erwartet hätte, daß der Reichstag ihm in dieser Weise in seinem hohen Alter die Erhaltung des Friedens so erschwern würde. Man erwartet hier mit Zurecht, daß schon in den nächsten Tagen ein auf die Wahlen bezüglicher Aufruf des Kaisers an das deutsche Volk veröffentlicht werden wird.

Gestern Mittag fand unter Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt.

Die Kommission des Herrenhauses zur Vorberatung einer Adresse an Se. Majestät den Kaiser und König ist heute Nachmittags 2 1/2 Uhr unter dem Vorsitz des Präsidenten zur Beratung zusammengetreten.

Als König Friedrich Wilhelm IV. am 18. Oktober 1849 den jungen Prinzen Friedrich Wilhelm, den jetzigen Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen, mit Mantel und Krone des Schwarzen Adlers ordens schmückte, nannte in der Ansprache an seinen Neffen der König das Kapitel des Schwarzen Adlers ordens den „vornehmsten Verein Preußens“. Die Verleihung dieses Ordens ist die höchste Ehrenbezeichnung, über die der König von Preußen gebietet. In einer schonungslos wachstümlichen an Ruhm und Ehren reich gegliederten Regierung hat Se. Majestät der Kaiser Wilhelm in seiner Eigenschaft als „Oberhaupt und Meister“ des Ordens den Schwarzen Adlers ordens an 182 durch Geburt und Verdienst hervorragende Persönlichkeiten verliehen; es kommen somit auf jedes Jahr genau 7 Verleihungen. Von ihnen kommen fast die Hälfte, und zwar 89, auf das Ausland, während auf die zum deutschen Reich gezählten Staaten deren 93 entfallen. Unter den fremden Mächten steht Rußland mit 21 Ritters des Schwarzen Adlers ordens, unter ihnen 11 Großfürsten, an der Spitze; es folgt Frankreich mit 16, Italien mit 12, Oesterreich mit 10, England mit 5, Portugal und die Türkei mit je 4, Schweden und Spanien mit je

3, und Dänemark mit 2 Ritters. Verliehen wurde der Orden je 1 Mal nach Serbien, Rumänien, Belgien, Griechenland, den Niederlanden, Japan, Egypten, Persien und Siam. — An der Spitze der durch den Schwarzen Adlers ordens ausgezeichneten steht Ihre Majestät die Kaiserin, die den Orden und zwar als erste regierende Königin von Preußen am 18. Oktober 1861 erhielt. Am selben Tage überreichte König Wilhelm auch der verwitweten Königin Elisabeth den Orden.

Die „Germania“ sucht den Eindruck des auch von uns bereits mitgetheilten Schreibens des Kardinal-Staatssekretärs an den Bischof von Fulda, in welchem dasselbe gegen die Verunglimpfungen der Hefepresse in Schutz genommen wird, durch die Behauptung abzuwägen, daß dies lateinisch abgefaßte Schreiben in ungenauer Uebersetzung wiedergegeben worden sei. Während es in der Uebersetzung heißt: „Deine bischöfliche Gnade mögen überzeugt sein, daß Alles, was Du gemäß Deines Hirtenamtes und Deines hervorragenden Einflusses von freien Säulen, wie auch die übrigen Bischöfe, für die Freiheit der Kirche und die Wiederherstellung ihrer Rechte gethan hast, ganz zur rechten Zeit und zweckentsprechend geschehen ist. Hierdurch erwirbst Du die um die gesamte Kirche Preußens, ja um die Religion selbst die größte Verdienste“ — behaupten die Gelehrten der „Germania“, der lateinische Grundtext rede in futurischer Form (quid quid praestaveris) und stelle nur ein zu erwerbendes Verdienst in Aussicht („meritis“), wenn der Bischof Alles, was in seiner Macht steht, für die Freiheit der Kirche und die volle Wiederherstellung ihrer Rechte gethan haben werde. Diese Verkleinerung des ultramontanen Blattes ist wohl der beste Beweis dafür, wie ungenau der ultramontane Presse die Anerkennung ist, welche dem Bischof von Fulda gegenüber ihm widerwärtigen Angriffen von Seiten der Kurie zu Theil wird.

Prinz Heinrich ist, begleitet vom Korvettenkapitän Frhen. v. Seidenboff, heute früh aus Kiel hier eingetroffen. Der Prinz Regent von Braunschweig Prinz Albrecht von Preußen traf gestern Nachmittag hier ein. Am 22. d. M. geben der Prinz als Herrnhuter des Johanniter Ordens in seinem hiesigen Palais ein

Kapitel abzuhalten und am nächsten Tage an der Feier des Ordens und Ordensfestes theilzunehmen. Am 24. d. M. dürfte die Rückkehr nach Braunschweig erfolgen.

Aus Kiel, 17. Januar, wird geschrieben: Der japanische Marineminister Admiral Graf Satō ist in der vergangenen Nacht hier eingetroffen, um die Einrichtungen der deutschen Marine zu besichtigen. In seiner Begleitung befinden sich die Kapitäne z. S. Shibayama und Iida, der Chef-Ingenieur Harada und fünf jüngere Stabskapitäne. Die japanische Marineinspektion begleitet sich von hier nach Wilhelmshafen. Graf Satō hat dem Kaiser ein sehr intelligentes Marineoffizier; seine persönliche Anwesenheit in Deutschland führt vielleicht auch zu Beschlüssen auf deutschen Werften. Bisher hat Japan die englische Schiffbauindustrie begünstigt, welche kürzlich erst die von Armstrong u. Co. erbauten japanischen Panzerkreuzer „Mitsushima“ und „Tatsushima“ hier zu Tage als die stärksten Kreuzer ihrer Klasse gelten, geliefert hat. Die japanische Marine ist bestrebt, sich vom Auslande unabhängig zu machen, sie baut bereits tüchtige Schiffe auf der kaiserlichen Werft in Yokohama, wo im vorigen Sommer das Kanonenboot „Miyako“ von Stapel gelassen wurde.

In Odessa lebt bekanntlich eine große Anzahl der flüchtigen bulgarischen Offiziere. Im Dezember schickten sie Banderow und Gruen, die bekannten Attentäter vom 21. August, nach Petersburg, um bei der russischen Regierung Unterstufungen auszuwirken. Wie nun der „Köln. Ztg.“ gemeldet wird, berichteten die beiden, daß sie in Petersburg an maßgebender Stelle den freundlichsten Empfang gefunden und die Belohnung erhalten hätten, sich vollständig auf vorbereitende Handlungen zu beschränken und die Revolution nur vorzubereiten, wenn sie ihres Erfolges sicher sein würden. Ob dies eine Volensnachricht ist, ist schwer zu entscheiden, weil sie in Betracht der Verhältnisse nichts Unwahrscheinliches enthält. Jedenfalls aber verdient diese Begegnung folgendes von Wiener und Pester Blättern mitgetheilte Telegramm aus Krakau:

Minister Wladimir unterhandelt mit einer Gruppe russischer Bankiers wegen einer Anleihe im Betrage von einer Milliarde Rubel zu zweizehnhundert. Die Gruppe verlangt als Be-

Feuilleton.

(Aus der „Hamburgischen Börse“.)

Hamburgs Dampfschiffahrt.

Die kürzlich veröffentlichte Liste der Hamburger Dampfschiffe zeigt für das abgelaufene Jahr — trotz der schlechten Zeiten für Rheedereien — wiederum einen erfreulichen Zuwachs gegen das vorangegangene; noch erfreulicher ist die im Wesentlichen darauf zurückzuführende Vermehrung unserer direkten Schiffsahrts-Verbindungen mit den für den Handel bedeutungsvollen Seepässen der Welt. In dieser Beziehung, dem eigentlichen Fundament eines Welthandels, wird Hamburg selbst von den größten Seepässen kaum übertroffen, von anderen nicht einmal annähernd erreicht. Wie sehr der Export Deutschlands dadurch gefördert wird und wie sehr er dagegen gelähmt sein würde, wenn nicht der Unternehmungsgeist unserer Rheeder alle diese Verkehrswege unserm Handel eröffnet hätte, liegt auf der Hand. Wir können aber mit besonderer Befriedigung auf diesen so erfreulichen Zustand blicken, denn er widerlegt in schlagendster Weise den uns gelegentlich vom Inlande aus mit großem Unrechte gemachten Vorwurf, wir verfolgten und förderten nicht in gebührender Weise nationale, sondern nur partikularistische Interessen. Hätte die Hamburgische Rheederei nicht die jetzt bestehenden vielen transatlantischen Verkehrswege eröffnet — in vielen Fällen mit den größten Opfern — so hätte sich der Export der deutschen Industrie nie in der Weise entwickeln können, wie jetzt durch das rastlose Treiben des Seepässes im gemeinsamen Wirken mit dem Inlande.

Um unseren Lesern ein richtiges Bild von dem großartigen Umfange der von Hamburg ausgehenden Verkehrswege zu geben, verzeichnen wir im Nachstehenden die Länder, respektive deren Seepässe, mit welchen Hamburg regelmäßige Dampf-

schiffsahrts-Verbindungen unterhält. Sie umfassen eigentlich so zu sagen die Welt nach allen Richtungen und verschaffen also dem Exporteur die Bequemlichkeit, seine Güter ohne Umladung und ohne Zwischenstoppen nach den entferntesten Plätzen verladen zu können.

Mit dem Osten Europas anfangend, haben wir nach

Rußland St. Petersburg während offener Schiffsahrt wöchentlich einen Dampfer, Riga während offener Schiffsahrt je zwei Wochen einen Dampfer.

Danemark während offener Schiffsahrt je zwei Wochen einen Dampfer.

Schweden Es fahren die Dampfschiffe von vier verschiedenen Linien wöchentlich nach fast allen Häfen von Stockholm und Norwegen bis über das Nordkap hinaus.

England 15 verschiedene Linien fahren regelmäßig nach den bedeutendsten Häfen Englands und Schottlands — auch nach Dublin; nach London allein 5 Schiffe wöchentlich.

Holland zwei verschiedene Linien fahren zweimal wöchentlich nach Amsterdam — eine dritte Linie nach Rotterdam.

Belgien nach Antwerpen eine direkte Linie wöchentlich.

Frankreich nach Havre und Bordeaux eine direkte Linie wöchentlich.

Spanien nach allen Häfen von Santander bis und Barcelona fahren vier verschiedene Portugal Linien mindestens wöchentlich.

Süd-Frankreich jeden 10. Tag ein Schiff der Siomanischen Linie nach Marseille.

Italien zwei Linien nach allen bedeutendsten Häfen von Genua bis Triest, inkl. Sizilien, je 10. Tag, einmal wöchentlich auch nach Tunis.

Türkei Konstantinopel und Odessa einmal wöchentlich.

Nord-Amerika New York Hamburg amerikanische Postschiffahrt-Atten Gesellschaft und Union-Linie zweimal wöchentlich, außerdem zahlreiche Extra-Expeditionen nach Bedarf.

Japan-Linie nach Ostasien und Canada einmal wöchentlich.

Westindien in Jahren zwei Linien nach allen Plätzen von merkanthischer Bedeutung inklusive der mexikanischen Häfen und Havanna.

Südamerika 4 fahren wöchentliche Dampfschiffe nach allen Häfen der Küste von Para bis zum la Plata.

Westküste Amerikas fahren zwei Linien nach allen Häfen der Küste bis Guatemala zweimal monatlich.

Afrika West- und Ost-Küste — zwei Linien — 2 mal monatlich nach den verschiedenen Häfen und Stationen. Kap d. g. Hoffnung 1 monatlich Algoa Bay Natal 1 einmal.

Indien nach Bombay und Madagaskar — die Dampfschiffe der Herren Wm. D'Swald u. Co.

Asten nach Benang, Singapur, Hongkong bis nach Japan — zwei Linien — zwei- bis dreimal monatlich — ohne die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd von Bremen zu rechnen.

nach dem Meer fahren während der Verfrachtungszeit die Dampfschiffe der Herren Hoffmann u. Berend und der Herren Rast u. Albers.

Alle diese Linien liefern die mit ihnen verladenen Güter ohne Umladungen direkt aus ihren Schiffen am Bestimmungsort.

Dieser großartige Verkehr wird wachsend, so weit es die weiteren Reisen betrifft, im We-

sentlichen nur von der Hamburger Rheederei betrieben, und verbleibt es nur noch, durch eine Aufstellung der darin beschäftigten Dampfschiffe die nicht minder großartige Ausdehnung dieses Geschäftszweiges darzulegen.

Dampfschiffe Tons Brutto

Dampfschiffe	Tons Brutto
Die Hamburg-Amerikanische Postschiffahrt-Atten Gesellschaft beschäftigt	26 mit 68,838
„Hamburg Süd-Amerikanische Dampfschiffahrt Gesellschaft beschäftigt	19 „ 28,608
„Rossmos Dampfschiffahrt Gesellschaft beschäftigt	13 „ 21,590
„deutsche Dampfschiffe - Rheederei (Königs-Linie) beschäftigt	11 „ 16,447
„Dampfschiffe - Rheederei „Hanja“ beschäftigt	4 „ 7,998
„Hrn. Rob. M. Sioman u. Co. (einschließlich der früh. Australien-Sioman-Linie) beschäftigten	17 „ 27,823
„Hr. E. Wörmann beschäftigt	8 „ 12,540
„E. Carr beschäftigt	6 „ 12,832
„A. Kirsten (in transatlantischer Fahrt) beschäftigt	5 „ 7,858
„A. E. de Freitas beschäftigt	4 „ 4,306

Eine Aufzählung der einzelnen in transatlantischer Fahrt beschäftigten hamburgischen Dampfschiffe, nach den einzelnen Rheederen gruppiert, ergibt folgende Resultate:

gung Gleichberechtigung der Juden in Rußland. Der 3. r ist aus Rücksicht auf die öffentliche Meinung das Projekt nicht günstig.

Nach dem Frühjahrs Frieden oder Krieg bringen, Prinz Alexander von Battenberg wird an einem wie am andern unschuldig sein, denn er geht nicht nach Egypten, sondern nach Indien; vorausgesetzt, daß der Darmstädter Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ recht unterrichtet ist, wenn er seinem Blatte Folgendes meldet:

Prinz Alexander von Battenberg wird sich nicht, wie es seit einiger Zeit heißt, demnachst zu einem längeren Aufenthalt nach Egypten begeben, sondern über Egypten nach Indien reisen. Er soll von der Königin von England dazu ausgeschieden sein, in Indien ein hohes Staatsamt zu bekleiden. Bei der letzten Anwesenheit des Fürsten in England sollen die beäuglichen Vorverhandlungen stattgefunden haben. Des Fürsten Bruder, Prinz Franz Josef von Battenberg, der längere Zeit in Bulgarien war und gleichzeitig mit dem Fürsten von dort zurückgekehrt ist, werde denselben begleiten.

Der dem Abgeordnetenhaus vorliegende Gesetzentwurf, betreffend die Abgrenzung und Organisation der Berufsvereinigungen auf Grund des § 110 des Reichsgesetzes über die Unfall- und Krankenversicherung der im land- und forstwirtschaftlichen Betriebe beschäftigten Personen bestimmt:

Artikel I.: In jeder Provinz bilden die Unternehmer der unter § 1 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 fallenden Betriebe eine Berufsvereinschaft. Die hohenzollernischen Länder werden der Berufsvereinschaft der Rheinprovinz, die Stadt Berlin der Berufsvereinschaft der Provinz Brandenburg angeschlossen. Der Sitz der Berufsvereinschaft ist — sofern durch den Ressortminister nichts anderes bestimmt wird — die Provinzhauptstadt.

Artikel II.: Die Berufsvereinschaft zerfällt in Sektionen. Jeder Kreis (Ober- oder Amtsbezirk) bildet eine Sektion. Der Sitz der Sektion ist — sofern durch den Ressortminister nichts anderes bestimmt wird — die Kreisstadt. Sektionsversammlungen finden nicht statt.

Artikel III.: Durch Beschluß der konstituierenden oder einer späteren Sektionsversammlung kann die Verwaltung der Berufsvereinschaft bzw. der Sektion, soweit sie den Vorständen zugehört, an Organe der Selbstverwaltung übertragen werden.

Die weiteren Bestimmungen führen die in diesen drei Artikeln niedergelegten Grundsätze näher aus. Die Motive rechtfertigen die gemachten Vorschläge im Wesentlichen folgendermaßen: Nach in Preußen liegen die Verhältnisse der Landwirtschaft so, daß es geboten erscheint, von der durch das Reichsgesetz in dem erwähnten § 110 gegebenen Ermächtigung Gebrauch zu machen. Diese Ermächtigung hat zur Einbringung des vorliegenden Gesetzesentwurfes geführt. Derselbe verfolgt einestheils den Zweck, die Unfallversicherung, welche die industriellen Arbeiter bereits genießen, auch für die landwirtschaftlichen Arbeiter so bald wie irgend möglich in Kraft treten zu lassen und sucht anderen

theils, mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse und die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft, eine möglichst praktische, einfache und billige Gestaltung des Verwaltungsapparats sicher zu stellen. Hierbei wird von der Voraussetzung ausgegangen, daß für die Abgrenzung der Berufsvereinschaften als die geeignetsten örtlichen Bezirke die Provinzen in Betracht kommen, sowohl was die Leistungsfähigkeit bei Uebernahme des genossenschaftlichen Auftrags betrifft, als auch im Hinblick auf eine möglichst zweckmäßige Gestaltung der berufsgenossenschaftlichen Verwaltung, während die Kreise wiederum als die gegebenen Bezirke für die Bildung der Sektionen angesehen werden müssen. Fällt aber der Bezirk der Berufsvereinschaft mit dem der Provinz und der Bezirk der Sektion mit dem des Kreises zusammen, so erscheint es ohne Verletzung der genossenschaftlichen Charaktere der Unfallversicherung durchführbar und im Interesse einer Vereinfachung des Verwaltungsapparats in hohem Grade zweckmäßig, die Uebertragung der laufenden Verwaltung der Berufsvereinschaft, bzw. der Sektion — soweit sie den Vorständen zugehört würde — an die schon vorhandenen Organe der Selbstverwaltung (Provinzial-, Kreis- und Kreisamtsverwaltungen) zu übertragen und auf gesetzlichem Wege vorzufallen lassen oder Weiterungen sicher zu stellen, welche nach dem Gesetz da nicht anzusetzen pflegen, wo die Uebernahme neuer Geschäftslasten in das Bestehen der Betroffenen gestellt ist. Abgesehen davon, daß es auch auf anderen genossenschaftlichen Gebieten am Analogien (Provinzial-, Feuer-, Sozialwesen etc.) nicht fehlt, fallen die praktischen Vorteile einer derartigen Vereinfachung des Verwaltungsapparats um so schwerer ins Gewicht, je zahlreicher und umfassender die Lebensgebiete sich gestalten, in welche die öffentliche Verwaltung eintreten, und je mehr die Kräfte des Einzelnen für das Gemeinwohl hierdurch in Anspruch genommen werden. Der Kreis namentlich der ländlichen Personen, denen öffentliche Funktionen übertragen werden können, ist ein beschränkter und zur Zeit nahezu erschöpft. Jede auf die Selbstverwaltung der Beteiligten gegründete Ausdehnung der öffentlichen Lebensbeziehungen wird auf Personen angewiesen sein, welche bereits öffentliche Funktionen bekleiden, und es unterliegt kaum einem Zweifel, daß eine solche Ausdehnung sich leichter vollzieht und einlebt, wenn sie an bestehende Organisationsformen angeschlossen wird, als wenn ein neuer auf denselben Personenkreis angewiesener Organismus hinzugefügt wird. Eine Uebertragung der in Rede stehenden genossenschaftlichen Geschäfte auf die bereits bestehenden Organe der Selbstverwaltung mit der diesem Organen auferlegten Verpflichtung zur Uebernahme würde daher nur dann bedenklich erscheinen, wenn anzunehmen wäre, daß die bezeichneten Organe diese Geschäfte nicht gut zu verwalten würden, als gewählte Organe der Berufsvereinschaften, oder wenn eine Uebertragung der Provinzial- und Kreisamtsverwaltungen, resp. der in dem Reichsordnungsgesetz an ihre Stelle tretenden Organe, daraus zu befürchten wäre. Beide Voraussetzungen treffen nicht zu.

Anstalt.

Brüssel, 17. Januar. Als in der belgischen Deputiertenkammer vor wenigen Wochen der Etat des Kriegsministeriums beraten wurde, erklärte der Finanzminister, Belgien verfüge im Kriege über eine Armee von 130,000 Mann. Der Deputierte Frere Orban bestritt diese Angabe sofort auf das entschiedenste und forderte den anwesenden Kriegsminister auf, die 130,000 Mann ernsthaft nachzuweisen. Der Kriegsminister zog es vor, zu schweigen, dafür erhob sich nochmals der Finanzminister und erklärte abermals, die 130,000 Mann seien nicht etwa auf dem Papier, sondern in der Wirklichkeit vorhanden. Heute veröffentlicht das Organ der Brüsseler Deputierten, der „Progres“, den Wortlaut einer Unterredung, welche der Deputierte Graf Dalmont, dessen viel besprochenes Militärgesetz der kaiserliche Kommandant abgelehnt hat, dieser Tage mit dem Chef des belgischen Generalstabes, dem General Brialmont, gehabt. Die Ausführungen des Generals rufen in allen politischen Kreisen großes Aufsehen hervor. Er bestritt entschieden, daß Belgien 130,000 Mann in das Feld stellen könne. Auch 1870 habe man eine Armee von 104,000 Mann als vorhanden bezeichnet; nach 4 Wochen habe man 73,807 Mann zusammengebracht; in dieser Zahl seien dazu noch die Beirathen, Kranken, die Arbeiter und Krankenwärter mit eingerechnet. Der General fordert, daß das Ministerium der Kammer und dem Lande in aller Öffentlichkeit die Wahrheit über die militärische Lage Belgiens sage und dem Patriotismus anrufen. Als unwahrscheinlich beansprucht er: Erhöhung des Militäretats von 47 auf 50 Millionen Francs, Erhöhung des Effektivbestandes der Armee umte Einführung des obligatorischen persönlichen Militärdienstes und Herabsetzung der Dauer der Dienstzeit, eine Operations-Armee von 100,000 Mann, Reserven von 60,000 Mann. In drei Armeekorps eingeteilt, müsse Antwerpen die Operations-Basis im Kriege sein, daneben müsse sich die Armee auf die Brückenköpfe bei Namur und Lüttich stützen. Sind nun auch die Aussichten zur Ausführung dieser Forderungen des Generals im Hinblick auf die kaiserliche Kammer-Majorität wenig günstig, so haben doch seine fortwährenden Mahnungen an den König und das Ministerium den Erfolg gehabt, daß jetzt das Kriegsministerium eine große Thätigkeit zur Verbesserung der Heeres-Einrichtungen entwickelt. Insbesondere werden zum Schutze der Maaslinie zwei Punkte in der Provinz Lüttich in verstärkter Lage umgestaltet. Es ist das, wie das „Brüss. Journ.“ berichtet, das 2 Meilen von Lüttich östlich gelegene Dorf Hermon auf der Höhe jenseits Deyne. Von diesem Punkte aus soll die Straße von Aachen nach Lüttich und die Thäler der Maas und der Ourthe vertheidigt werden. Der zweite Punkt ist eine Anhöhe bei Comblain au Pont, welche die Bahnlinien der Ambleve und der Ourthe beherrscht. Während aber das Ministerium sich mit Eifer der Landes-Vertheidigung widmet, werden die Zustände im Bassin Charleroi immer gespannter. Bis heute haben 2200 Kohlenarbeiter auf's Neue die Arbeit eingestellt. Diesmal fordern sie: Lohnerhöhung und Einsetzung von Schiedsgerichts- und Vermittelungs-räthen. Geschickt ist von den Arbeitern der Augenblick gewählt worden, in dem sich zum ersten Male seit Jahren ein Aufschwung der belgischen Kohlenindustrie zeigt, also alle Arbeiterkräfte notwendig gebraucht werden. Eine gestiegene Nachfrage nach Kohlen hat Arbeiter-Knappheit, am 1. Jan. 4000 Arbeiter theilgenommen, verließ zwar trotz der aufreizendsten Reden und eines Aufzuges, an dem unter Entfaltung vieler Fahnen und dem Klängen der Marschmusik zahlreiche Arbeiter mit den höchsten Palästen für Amnektion, allgemeines Wahlrecht u. s. w. Theil nahmen, äußerlich friedlich, aber der Einfluß der Reden war ein so ungünstiger, daß weitere Arbeitseinstellungen heute mit Sicherheit erwartet werden. Die theilnehmenden Arbeiter des Bassins Charleroi zählen 10,000 Kohlenarbeiter.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Januar. Nachdem durch kaiserliche Verordnung bestimmt worden ist, daß die Neuwahlen für den Reichstag am 21. Februar d. Js. vorzunehmen sind, hat der Minister des Innern auf Grund des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 den Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten zu beginnen hat, auf den 24. Januar d. Js. festgesetzt.

Nach einer Mittheilung der Reichsbank-Hauptstelle hier selbst an die Vorsteher des Kaufmannsstands ist der Wechsel-Discont auf 4 Prozent und der Lombard-Zinssatz auf 5 Prozent ermäßigt.

Die Zahl der am 1. Januar d. Js. in Preußen vorhandenen Gerichts-Äffizien beträgt 1387 gegen 1122 am 1. Januar 1886, 958 am 1. Januar 1885, 828 am 1. Januar 1884, 714 am 1883, 612 am 1882, 494 am 1881, 328 am 1879, 238 am 1878, 261 am 1877 und 232 am 1. Januar 1876. Die Zunahme war also in keinem Jahre so groß, wie im letzten, und man muß nachgerade einer weiteren Ent-wicklung der Verhältnisse mit Vorsicht entgegen-sehen, da die Zahl der Referendare nur unerheblich abnimmt und die der Jura-Studierenden bereits wieder in der Zunahme begriffen ist. Von den zu Anfang des Jahres vorhandenen Äffizien waren 1 seit mehr als 8 Jahren, 1 mehr als 7 Jahren, 7 zwischen 6 und 7 Jahren, 19 zwischen 5 und 6 Jahren, 56 zwischen 4 und 5, 146 zwischen 3 und 4, 262 zwischen 2 und 3,

363 zwischen 1 und 2 und 532 seit weniger als 1 Jahr Äffizien.

Die werden um Aufnahme folgendem Aufrufs ersucht:

An unsere Mitbürger! Die gegenwärtig herrschende Kälte und die damit zusammenhängende Arbeitslosigkeit der ärmeren Bevölkerung unserer Stadt hat uns veranlaßt, auch in diesem Jahre die ärmsten Schüler der Volksschulen mit warmem Mittagessen aus der Volksschule zu versorgen.

Diese nunmehr seit vier Jahren bestehende Einrichtung hat sich nicht nur aufs Beste bewährt, sondern ist auch in dem weitesten Kreise so freundlich aufgenommen worden, daß wir auch in diesem Jahre auf thätige Unterstützung hoffen dürfen.

Die Redaktion dieses Blattes, sowie die Unterzeichneten sind zur Annahme der Beiträge gern bereit.

Das Komitee für Freizeitsport und Speisung armer Schulkinder.

Stettin, 18. Januar 1887.

Dr. Krosta, Dr. Brand, Couvreur, Friedrichs, Graf Hue de Grais, Schneider, Stelaff.

Landgericht, Strafkammer 1.

Sitzung vom 18. Januar. Der Kellner Hermann Falkenberg hatte im Herbst v. J. keine Stellung und haufte mit Lampenstücken, hierbei führte er jedoch auch Gelegenheitsdiebstähle aus und wegen eines solchen hatte er sich heute zu verantworten. Er ist beschuldigt, am 10. September aus einer Wohnung eine goldene Damen-uhre entwendet zu haben, welche er sodann mit Hilfe des Kürschners Adolf Fromm bei einem Uhrmacher verfertigt. Fromm war deshalb wegen Fälschung angeklagt und wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt, während gegen Falkenberg mit Rücksicht auf seine Bostrafen auf 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust erkannt wurde.

Mit Ausschluß der Öffentlichkeit wurde eine Anklage wegen vorsätzlicher Anschulldigung wider den Kaufmann und Konzertsänger Paul Böhl verhandelt. Derselbe hat am 31. Mai v. J. bei der hiesigen Polizei-Direktion eine Anzeige eingereicht, in welcher er einen Arbeiter der Barmbecker von unzüchtigen Handlungen beschuldigt, trotzdem er wußte, daß diese Anzeige in keiner Weise der Wahrheit entsprach. Der Gerichtshof erklärte gegen B. auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Erner wurde der Schlosser Rob. Herm. Bilg. Latz und dessen Ehefrau wegen Ruppel zu je 1 Woche Gefängnis verurtheilt.

Theater, Kunst und Literatur.

Theater für heute. Stadttheater: „Johann von Lothringen“ (Le chevalier Jean). Große Oper in 4 Akten.

Donnerstag. Stadttheater: Zu kleinen Preisen (Paquet 1 Mark etc.). „Die Journalisten.“ Lustspiel in 4 Akten.

Bermischte Nachrichten.

(Kauzögel an Luftballons.) Der Pariser Mechaniker Charles Wulff hat sich um ein Patent auf sein soeben erfundenes lenkbares Luftschiff merkwürdiger Weise nicht an die französische Republik, sondern an die ungarische Regierung gewendet. Monsieur Wulff macht das Luftschiff vollkommen lenkbar, indem er an die Gondel des Ballons große — Kauzögel spannt, die dem Leitsie gerade so gehorchen, wie ein Paar Hunden oder Jochen. Der geniale Erfinder hat auch bereits ein nettes Steinadler-Geschäft. Was Herrn Wulff einzig und allem beängstigt, ist die Frage: ob die Gewaltigen des Vogelreichs das Luftschiff auch gegen den Wind zu remorquieren im Stande sein werden? Dazu müßte man sich allerdings erst ein sachliches Gutachten, wenigstens von einem Vögelkenner, holen.

Die Namen des Urinliniments Klosters in Civitali bei Udine haben diese Woche ihre Abtheilung angeht und eine neue Vorleserin gewählt. Die Behörden riefen nun dem Erzbischof von Udine, dem es auch gelang, die empörten Namen zu beschwichtigen, worauf diese ihre veraltete Abtheilung wieder in Rang und Würden einsetzten. Keine — Fleischportionen sollen die Ursache dieses Nomex-Auffstandes gewesen sein.

Verantwortlicher Redakteur: B. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 18. Januar. Nach dem „Frankfurter Journal“ ist die Nachricht, daß der Oberbürgermeister Miquel sein Amt niederlegen werde, unbegründet.

London, 18. Januar. Dem „Standard“ zufolge wäre in einer am Sonnabend stattgehabten Kabinetssitzung beschlossen worden, zur Unterdrückung der agrarischen Erbschöpfung demnächst ein Gesetz einzubringen, welches der Krone in gewissen Fällen das Recht zur Ernennung von Spezial-Geschworenen verleihe, sowie die Anwendung des Gerichtes gestatte. Nach dem betreffenden Gesetz Entwurfe solle ferner der Polizeirichter ermächtigt werden, die Anweisung zur Verurteilung, die Einschüchterung und das Boycotten summarisch mit Gefängnis bis zu 3 Monaten zu bestrafen. Das Gesetz sei für alle drei Königreiche bestimmt.

Athen, 17. Januar. Nach den bis jetzt bekannten Ergebnissen der Kammerwahlen verfügt das Ministerium über eine große Majorität, sämtliche Minister sind gewählt.

Hamburg-Amerik. Dampfschiffahrt-Gesellschaft

Nord-Amerika, Westindien und Mexiko (auch von Stettin nach New York).

Name		Material	Maßnahmen	Maße, indirekte	Maße, direkte	Tonnengehalt
des Schiffes	des Kapitäns					
Albatros	Landerer	Eisen	850	1848	1365	
Albatros	Spurth	do.	850	1841	1375	
Albatros	Reising	do.	800	1748	1243	
Bohemia	Karlowa	do.	1600	3409	2520	
Bornjia	Magin	do.	800	1777	1306	
Cyclop	Kaempff	do.	500	938	758	
Francis	Kopff	do.	1000	2138	1590	
Griffa	Meyer	do.	2800	3256	2105	
Gelleit	Kühlewein	do.	3000	3533	2351	
Gothia	Kordell	do.	1000	2423	1842	
Hammonia	Schwensen	Stahl	4500	3969	2563	
Holjatia	Droescher	Eisen	800	1867	1397	
Hungaria	Leithäuser	Stahl	1000	2036	1513	
Leipzig	Varens	Eisen	3000	3527	2369	
Moravia	Begoldt	do.	2000	3678	2736	
Rhaetia	Bogelsang	Stahl	2200	3553	2476	
Romania	Schmidt	Eisen	850	1843	1359	
Rugia	Albers	Stahl	2600	3467	2481	
Serbia	Kruter	Eisen	800	1748	1264	
Stella	Bauer	do.	2500	3142	2190	
Slavonia	—	do.	1000	2274	1676	
Swavia	Ludwig	do.	2250	3609	2440	
Teutonia	Baich	do.	1090	2580	1892	
Thuringia	Böde	do.	800	1964	1479	
Westphalia	Varens	do.	2500	3186	2061	
Wieland	Debtch	do.	3000	3504	2358	

„Union“, vereinigte Sloman und Carr Linie

nach

New York und event. anderen Häfen Nord-Amerikas.

Name		Material	Maßnahmen	Maße, indirekte	Maße, direkte	Tonnengehalt
des Schiffes	des Kapitäns					
Amalfi	Bähr	Eisen	1000	2353	1931	
Catania	Koch	do.	962	2214	1794	
Marsala	Maas	do.	1140	2406	1788	
Proaida	Leese	do.	815	2276	1667	
Sorrento	Müller	do.	1076	2364	1753	
Tarentina	Frank	do.	1090	2528	1892	
Australia	Frank	do.	900	2185	1666	
California	Winkler	do.	1550	2690	2163	
Europa	Stiefel	do.	750	1524	1188	
Ischia	Hillen	do.	650	1536	1170	
Solaria	Schade	do.	1200	2689	2163	
Polynesia	Kühn	do.	1000	2208	1604	

Hamburg-Südamerik. Dampfschiffahrt-Gesellschaft

nach

Brasilien und dem La Plata.

Name		Material	Maßnahmen	Maße, indirekte	Maße, direkte	Tonnengehalt
des Schiffes	des Kapitäns					
Argentina	Katze	Eisen	1000	2114	1552	
Bahia	v. Holten	Stahl	1400	2173	1587	
Buenos Aires	Altes Löwe	Eisen	1200	2438	1564	
Campinas	Birch	Stahl	1400	2205	1634	
Ceara	Hauschild	Eisen	950	1990	1471	
Corrientes	Boschmann	do.	900	1938	1455	
Defensor	Sauberlich	do.	1000	2011	1515	
Hamburg	Obtische	do.	800	1644	1284	
Lissabon	Holm	do.	875	2000	1500	
Montevideo	Dreyer	do.	1000	2238	1576	
Paraguay	Rohls	do.	800	1653	1291	
Pernambuco	Schäfer	do.	875	2027	1523	
Petropolis	Behrmann	do.	900	1989	1495	
Rio	Barrelet	do.	640	1688	1265	
Rosario	Schütterow	do.	800	1824	1377	
Santos	Boie	do.	1170	2273	1610	
Tijuca	Kier, H. E.	Stahl	1400	2179	1591	
Uruguay	Kier, Fr.	Eisen	1060	1977	1506	
Valparaiso	Nebel	do.	1160	2247	1506	

Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft „Rosmos“

nach

dem La Plata, der Westküste Südamerikas

und Zentralamerikas.

Name		Material	Maßnahmen	Maße, indirekte	Maße, direkte	Tonnengehalt
des Schiffes	des Kapitäns					
Deodoro	Benndt	Eisen	850	2253	1829	
Idis	Koch	do.	675	1499	1096	
Rambyses	Siegmund	do.	927	1824	1295	
Euro	Grundten	do.	585	1292	1001	
Memphis	Wohlers	do.	675	1515	1107	
Menes	Wilson	do.	800	1714	1237	
Nelo	Brehn	do.	750	1718	1237	
Ramfies	Krämer	do.	700	1608	1166	
Kaffarah	Schiff	do.	630	1422	1123	
Setos	Dantelsen	do.	950	1746	1234	
Theden	Carlson	do.	800	1686	1216	
Totmes	Swendsen	do.	953	1808	1300	
Urda	Timmermann	do.	680	1505	1089	

(Schluß folgt.)